

□ Kulturlandschaftswandel in der Gemeinde Lyss



Abbildung 1: Flugaufnahme von Lyss 1985

Projektarbeit Basisjahr, Frühjahrssemester 2011

Leitung: Prof. Dr. Lorenz Hurni

Betreuung: Stefan Räber

Verfasst von: Marcel Burkhalter, Flavian Schnider, Daniel Winiger, Jonas Mehr

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
1.1	Motivation.....	3
1.2	Vorgehen.....	3
2	Ausgangslage.....	3
2.1	Geographie.....	3
2.2	Geomorphologie.....	4
3	Flächennutzung	4
3.1	1. Juragewässerkorrektio n	5
3.2	Nutzung entlang des Lyssbachs.....	6
4	Entwicklung der Verkehrswege.....	6
4.1	Eisenbahn.....	7
4.2	Strassenverkehr.....	7
5	Industrie.....	8
5.1	Industrieentwicklung bis zum zweiten Weltkrieg.....	9
5.2	Gezielte Industrieansiedlung.....	9
6	Auswirkungen auf die Gemeinde Lyss.....	11
6.1	demographische Entwicklung.....	11
6.1.1	Wohnbevölkerung.....	11
6.1.2	Erwerbstätige Wohnbevölkerung und Arbeitsbevölkerung.....	13
6.2	bauliche Veränderungen.....	15
7	Zukünftige Entwicklungen in Lyss.....	17
7.1	Zonenplan und Baulandreserven.....	17
7.2	Lyssbachstollen.....	17
8	Schlusswort.....	19
9	Anhang.....	20
9.1	Verwendete Karten.....	20
9.2	Bildvergleiche.....	28
9.3	Statistiken.....	31
9.4	Quellenverzeichnis.....	33
9.5	Abbildungsverzeichnis.....	34

1 Einleitung

1.1 Motivation

Im Rahmen der Projektarbeit Basisjahr haben wir uns am Institut für Kartographie (IKA) mit dem Thema „Kulturlandschaftswandel“ auseinandergesetzt. Dabei ging es darum, ein begrenztes Gebiet innerhalb der Schweiz zu wählen und den Kulturlandschaftswandel dieses Gebiets zu beschreiben und analysieren.

Wir haben uns für die Gemeinde Lyss im Kanton Bern entschieden, da in dieser Region verschiedene Ursachen zu einer starken Entwicklung vom Bauerndorf zur pulsierenden Kleinstadt geführt haben: Die Eisenbahnverbindung Bern – Biel, der Autobahnanschluss, die Entwicklung der Industrie und nicht zuletzt die Juragewässerkorrektion, welche die Entwicklung des Berner Seelandes nachhaltig verändert hat.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die verschiedenen Ursachen des „Kulturlandschaftswandels“ in Lyss aufzuzeigen und anhand von ihnen die Entwicklung der Ortschaft genauer zu erläutern und zu begründen. Der dabei gewählte zeitliche Horizont erstreckt sich vom Ende des 19. Jahrhunderts (kurz vor der Juragewässerkorrektion) bis heute. Mit der Betrachtung des Zonenplans und des Lyssbachstollens wagen wir ausserdem einen Blick in die Zukunft.

1.2 Vorgehen

Nachdem wir uns im Rahmen der Wahl der Region schon ausführlich über den Wandel Lyss' und deren Gründe befasst haben, ging es zuerst darum, Kartenmaterial zwischen 1870 (Siegfriedkarten) und heute (Landeskarten) zu sammeln und zu analysieren. Wo genau fanden die grössten Veränderungen statt? Wann entstanden neue Häuser und Industriebauten, und warum? Solche und ähnliche Fragestellungen haben unsere Arbeit begleitet.

Parallel dazu haben wir das Gemeindeamt in Lyss für weitere Informationen und Statistiken aufgesucht (und viel Material erhalten!). So konnten wir uns zudem vor Ort umsehen und Eindrücke über das Lyss von heute gewinnen.

Aus der Literatur über den Wandel von Lyss haben wir Informationen zusammengetragen und analysiert, um so den Wandel, der auf den Karten zu sehen ist möglichst genau zu beschreiben und zu begründen.

2 Ausgangslage

2.1 Geographie

Lyss ist eine politische Gemeinde des Kantons Bern. Sie liegt im Bezirk Seeland und besteht aus den zwei Ortschaften Lyss und Busswil, welches bis am 1.1.2011 eine eigenständige Gemeinde war. Das Gemeindegebiet erstreckt sich heute von der Autobahn und dem Flusslauf der alten Aare im Westen bis an die nahen Hügelzüge im Osten. Im Süden verläuft die Gemeindegrenze ebenfalls weitgehend parallel zur Autobahn. Nördlich der Ortschaft Lyss liegt Busswil. Höchster Punkt der Gemeinde ist der Dreihubel im Osten mit 543 m.ü.M.¹ Die Ortschaft Lyss liegt im sehr flachen Tal der alten Aare auf ca. 440 m.ü.M. Die Fläche der Gemeinde betrug vor der Fusion mit Busswil 11.72km², heute sind es 14.82km².

1 http://www.lyss.ch/de/doc/public/abteilungen/bau/opr/rplBericht_100929.pdf

2.2 Geomorphologie

Das Berner Seeland liegt im Schweizer Mittelland zwischen den Alpen und dem Jura. Praktisch alle Geländeformen dieser Region, welche heute zu sehen sind entstanden im Zuge der letzten Vergletscherung während der Würm-Kaltzeit vor ca. 100'000 bis 10'000 Jahren. Damals lag auch Lyss unter der mehrere hundert Meter mächtigen Eisdecke des Rohngletschers, welcher ein sehr breites und flaches Tal aushobelte. Nach dem Rückzug des Gletschers blieb bei Wangen an der Aare eine grosse Endmoräne zurück, welche das Wasser

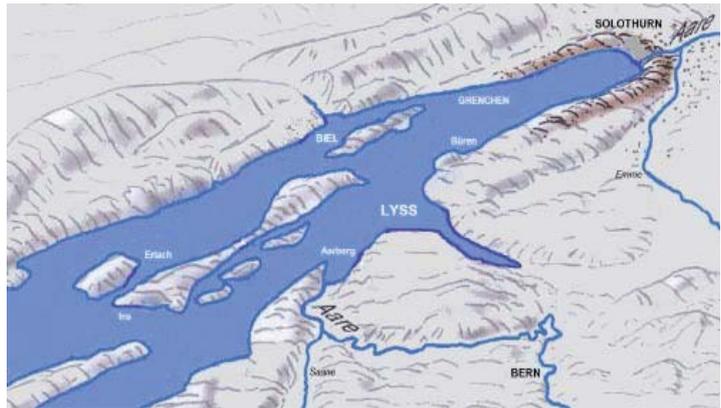


Abbildung 2: vermutete Ausdehnung des Solothurnersees

aufstaute. Es bildete sich der Solothurner See, welcher sich über 100km weit bis ins Waadtland ausbreitete. Der Seespiegel lag auf ca. 480 m.ü.M. Dadurch lag auch das heutige Lyss deutlich unter Wasser. So finden sich im Untergrund von Lyss über den Schuttablagerungen der Vergletscherung feinkörnige Ablagerungen aus der Zeit des Solothurnersees. Nach dem Durchbruch des natürlichen Damms bei Wangen an der Aare sank der Seespiegel um ca. 50 Meter ab, so dass die drei heutigen Juraseen zurückblieben. Die Aare suchte sich nun sehr unterschiedliche Wege in der Ebene des Seelandes. In ihrem eigenen Geschiebe bildete die Aare stark verzweigte Flussläufe, welche sich oft änderten. Grundsätzlich lagerte die Aare bei Hochwasser viel Geschiebe ab, so dass Lyss heute auf dem Schuttkegel der Aare liegt.

3 Flächennutzung

Nach dem Rückzug der Gletscher in die Alpen war fast die gesamte Fläche des Mittellandes bewaldet. Die ersten Siedler rodeten nur kleine Flächen für ihre Siedlungen. Erst mit den grossen Völkerwanderungen der Burgunder und Alemannen stieg der Bedarf an Ackerland und Holz stark an. So wurde auch in Lyss viel Wald gerodet. Insbesondere entstand im Mittelalter die Rodungsinsel „in der Harderen“ nordöstlich vom Dorfzentrum. In Lyss gab es Mitte des 19. Jahrhunderts gut nutzbare Wälder im Osten und Süden: Rikartsholz (33ha), Baggul (56ha), Dickard (16ha) und Kalchgraben (27ha). Zudem gab es Auenwälder entlang der Aare. Diese periodisch überfluteten Wälder in der Nähe des Flussbettes wurden im Mittelwaldbetrieb genutzt: Die Bäume wurden

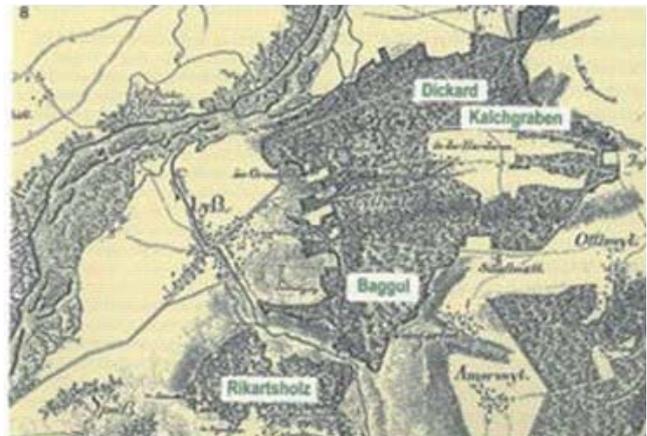


Abbildung 3: die Wälder in der Gemeinde Lyss

meist noch klein abgeholzt und als Brennstoff verbraucht.

Ein nicht unbedeutender Teil der Gemeindefläche bestand aus breiten, sich verschiebenden Kiesbänken entlang der Aare, welche nicht genutzt werden konnten. Das zur Verfügung stehende Land zwischen den Auenwäldern im Westen und den Waldungen im Osten war praktisch nur im unmittelbaren Dorfkern bebaut. Der grösste Teil der Fläche wurde als Acker- und Wiesland landwirtschaftlich genutzt. Doch der Ertrag auf diesen Feldern war eher mässig, da das Land häufig überschwemmt wurde: So gab es zwischen 1800 und 1860 14 Überflutungen in Lyss, welche teils die komplette Ernte zerstörten. Neben der unmittelbaren Zerstörung der Ernte kam es auch zu Landverlust entlang der Aare und des Lyssbachs.

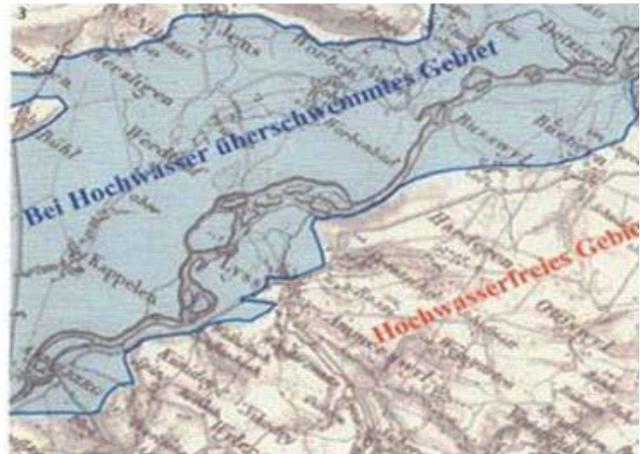


Abbildung 4: Die von den wiederkehrenden Aarehochwassern betroffenen Flächen

Mit einfachen Verbauungen, meist aus Holz, wurden die Ufer der Aare befestigt. Doch diese Schwellen waren häufig zu wenig stark und wurden bei Hochwasser wieder zerstört.

3.1 1. Juragewässerkorrektion

Nicht nur in Lyss brachte die Aare grosse Probleme für die Bevölkerung. Im ganzen Seeland litten die Bewohner unter der Situation. So gab es nebst den Ernteaussfällen auch gesundheitliche Probleme, denn durch das feuchte Klima im sich ausbreitenden Sumpf verbreitete sich die Malaria. Erste Pläne für eine Entschärfung der Situation durch eine grossräumige Korrektion der Gewässer im Seeland gab es bereits im 18. Jahrhundert. So stand beispielsweise auch ein langer Aarekanal zwischen Aarberg und Leuzigen zur Diskussion. Die Projekte scheiterten jedoch meist an der Finanzierung. Ab 1840 befasste sich die vom Berner Grossen Rat beauftragte „Vorbereitungs-Gesellschaft der Jura-Gewässer-Correction“ mit der Ausarbeitung eines neuen Projekts. Die Gemeinde Lyss erwarb 5 Aktien dieser Gesellschaft. Der

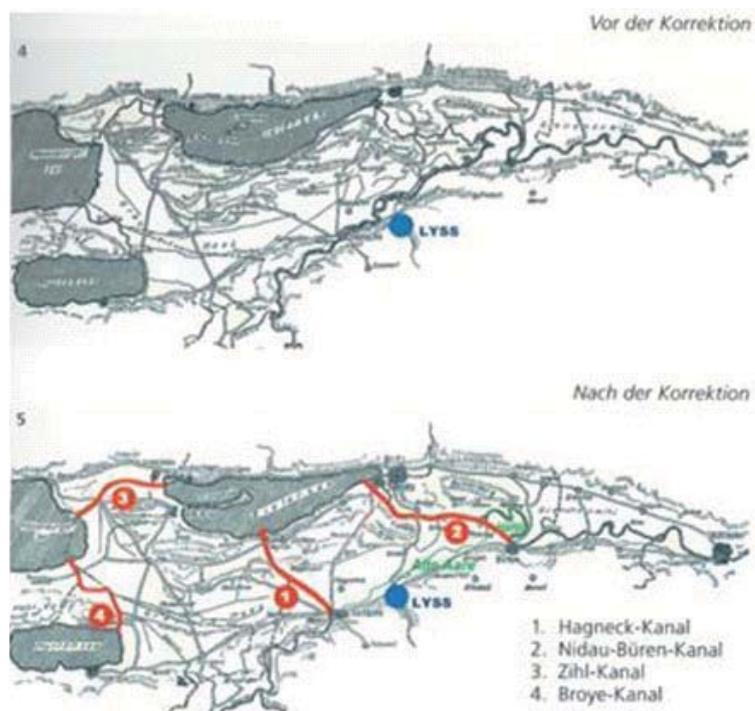


Abbildung 5: die Kanalbauten der 1. Juragewässerkorrektion

Arzt und Politiker Johann Rudolf Schneider engagierte sich sehr stark, um eine Umsetzung voranzutreiben. 1841 reichte der Bündner Kantonsoberingenieur Riccardo La Nicca sein Projekt ein. Es beinhaltete mehrere Baustellen: Den Broyekanal vom Murtensee in den Neuenburgersee, den Zihlkanal vom Neuenburgersee in den Bielersee, sowie den Nidau-Büren-Kanal vom Bielersee bis nach Büren. Doch das Herzstück seines Projekts war der Hagneck-Kanal: Dieser leitet in Aarberg die Aare um in den Bielersee. Dieser diente so als Ausgleichsbecken und konnte das Geschiebe der Aare aufnehmen. Die Seepiegel der drei Juraseen sollten um zwei bis drei Meter gesenkt werden, um so eine Grundwasserspiegelsenkung zu erreichen, die das Land ent-

sumpft. Die Eidgenossenschaft war zu dieser Zeit nicht genügend geeint, um eine gemeinsame Finanzierung auf die Beine zu stellen. So zögerte sich das Projekt längere Zeit hinaus. Erst 20 Jahre nach der Gründung des Bundesstaates sprach sich die noch junge Schweiz am 25. Juli 1867 für die Umsetzung und Subventionierung des Projekts aus. Dies gilt als Verdienst des Lobbyisten Johann Rudolf Schneider, welcher damals Nationalrat war. Die Umsetzung der Juragewässerkorrektion zog sich wieder über Jahre hin, was auf Grund der Tragweite und Grösse des Projekts nicht erstaunt. Der Hagneckkanal wurde zwischen 1875 und 1878 gebaut. Dieser brachte dann auch die grössten Veränderungen für Lyss mit sich: Die Aare (nun „alte Aare“ genannt) führte nur noch einen Bruchteil des früheren Wassers mit sich, und die Unberechenbarkeit des verzweigten Flusssystemes von vorher verschwand. Ausserdem sank der Grundwasserspiegel in der ganzen Ebene ab. Nun war eine viel sicherere und ertragreichere Nutzung der ganzen Ebene zwischen dem Lyssbach und der alten Aare möglich. So konnte dann auch während der Anbauschlacht des Zweiten Weltkrieges eine grosse Waldfläche im Norden von Lyss gerodet und als ertragreiches Ackerland verwendet werden. Später entstand auf dieser Fläche der Industriering Nord.

3.2 Nutzung entlang des Lyssbachs

Bis ins 19. Jahrhundert führten die Weiden der in Lyss ansässigen Bauernbetriebe bis an die Ufer des Lyssbachs. Dessen Ufer waren sehr flach, so dass dieser auch als Tränke für die Tiere diente. An einigen Stellen gab es Schilfbestände oder Sträucher am Bachufer. Durch seine flachen Ufer drohte der Lyssbach bei Gewittern sehr schnell zu überschwemmen. Diese Überschwemmungen führten weniger zu Ernteaussfällen wie die Hochwasser der Aare. Die meisten Schäden richteten diese Hochwasser an den Bauernhöfen selbst an, denn diese Gebäude standen in unmittelbarer Nähe des Bachbetts. So wurden insbesondere die Nahrungs- und Holzvorräte jeweils zerstört. Die Bevölkerung versuchte stets die Ufer zu befestigen, um Landschaften zu vermindern, doch diese einfachen Schwellen und Uferverbauungen vermochten häufig nicht standzuhalten. 1825 wurde erstmals ein Teil des Lyssbachs im Gebiet Studen kanalisiert. 1910 begannen die Arbeiten für eine durchgehende Korrektion des Lyssbachs: Bis zum Ersten Weltkrieg wurde das Bachbett von der Klostermühle bis an die Bielstrasse vertieft und begradigt. Die Ufer mit massiven Blocksteinmauern befestigt. An den Uferpromenaden wachsen Alleen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Arbeiten bis ins Gebiet Schachen fortgeführt. 1924 wurde auch das letzte Teilstück vom Lehn bis an die Klostermühle fertiggestellt. Spätestens jetzt war Lyss vor häufigen Hochwassern des Lyssbachs geschützt, so dass das Dorf auch in Bachnähe wachsen konnte. Erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts zeigten sich wieder grössere Probleme mit dem Lyssbach. So mussten beidseitig die Ufer mit Holzverbauungen bis zu einem Meter erhöht werden. Zudem wurden mehrere Brücken um bis zu 50cm angehoben, damit sie bei einem Hochwasser kein Hindernis bilden.



Abbildung 6: Lyssbach 1910



Abbildung 7: Lyssbach ca. 1915



Abbildung 8: Lyssbach 2011

4 Entwicklung der Verkehrswege

Heutzutage bildet Lyss mit seinen Eisenbahnlinien und Strassen den Verkehrsmittelpunkt des Seelandes. Dazu gehören die Nord-Süd Verbindung zwischen Biel und Bern, den zwei grössten Städten des Kantons Bern, und die Ost-West Verbindung Solothurn-Murten. Diese Ost-West Verbindung geht bis auf die alten Römer zurück. Bereits eine der grossen Römerstrassen führte von Solothurn über Lyss Richtung Genf. Diese Ost-West Verbindung blieb noch lange einer der Hauptverkehrswege der Schweiz. Im Gegensatz dazu führte die Nord-Süd Verbindung in der Vergangenheit über die Nachbarstadt Aarberg. Den Stellenwert als Verkehrszentrum erhielt Lyss erst durch die Entwicklung in den letzten 150 Jahren.

4.1 Eisenbahn

Einen sehr grossen Einfluss hatte der Eisenbahnbau im 19. Jahrhundert. Im Jahr 1861 entschied sich der Grosse Rat vom Kanton Bern zum Bau einer Eisenbahnlinie Bern-Biel. Da damals die 1. Juragewässerkorrektur noch nicht beschlossen war, gab es grosse Diskussionen über die Linienführung. Nicht weniger als 5 Linien standen zur Diskussion, wobei es auch um den Entscheid ging, Aarberg, das damalige Verkehrszentrum des Seelands, zu erschliessen oder direkt über Lyss und Busswil nach Biel zu gelangen. In der nebenstehenden Abbildung 9 ist die Region um Lyss mit den 5 verschiedenen Varianten dargestellt, wobei die Linienführungen über Lyss ausgezogen sind und diejenigen Linien, welche nicht über Lyss führen gestrichelt dargestellt sind. Nach längeren Auseinandersetzungen, und der Verpflichtung von Lyss Gemeindeland ohne Gegenleistung abzugeben, wurde die Variante über Lyss und Busswil ausgewählt. Nach zweijähriger Bauzeit wurde 1864 die Nord-Süd Achse des Berner Eisenbahnnetzes eröffnet. Dies brachte Lyss in eine viel bessere verkehrspolitische Lage.

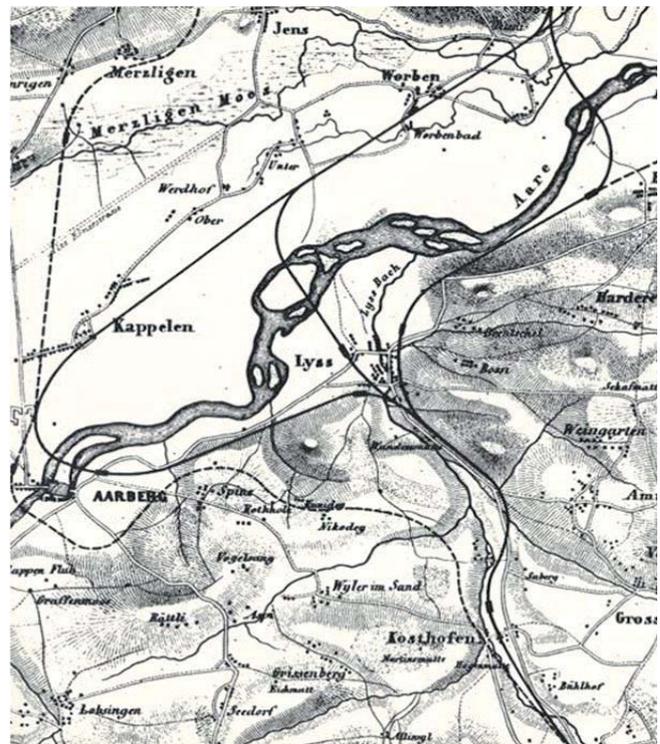


Abbildung 9: Die fünf vorgeschlagenen Eisenbahnlinien zwischen Bern und Biel

Diese Lage wurde 1876 und 1877 noch verbessert, da im Jahre 1876 die „Broyetelbahn“ auf der Linie Lyss-Murten-Palézieux eröffnet wurde. Ausserdem fuhr ein Jahr später die erste Eisenbahn auf der Strecke Lyss-Büren-Solothurn, welche auch „Gäubahn“ genannt wurde.

Durch diese Eisenbahnlinien wurde Lyss neben Biel zum Hauptknotenpunkt der Eisenbahn im Seeland. Obwohl es bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieg immer wieder andere Ideen für neue Eisenbahnlinien gab, wovon die meisten Lyss als Knotenpunkt zwischen der West- und Ostschweiz sahen, kam es nie zu einer Umsetzung. Trotzdem konnte sich Lyss als Wirtschaftsstandort etablieren.

5 Industrie

Die industrielle Entwicklung der Gemeinde Lyss, lässt sich in zwei Hauptphasen gliedern: Einerseits in die Zeitspanne Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Andererseits in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Der grosse Unterschied zwischen diesen Phasen ist die gezielte Industrieansiedlung ab dem Zweiten Weltkrieg.

5.1 Industrieentwicklung bis zum zweiten Weltkrieg

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts beeinflussten verschiedene Faktoren die industrielle Entwicklung im Raum Lyss. Die 1. Juragewässerkorrektion legte das Überschwemmungsland der Aare trocken und ermöglichte es Lyss dadurch, sich auszubreiten. Ein anderer wichtiger Faktor war der Bau der Eisenbahnlinien und Autostrassen, welche Lyss zu einer verkehrsmässig gut angebundenen Ortschaft machten.

In den 1870er Jahren liessen sich, angetrieben durch die damalige Wirtschaftsblüte, einige jurassische Uhrmacher in Lyss nieder, allerdings sorgte bereits 10 Jahre später die Krisenzeit für den Wegzug derselben. 1876 wurde die Firma Bangerter & Cie AG gegründet, die noch heute als Teil der Firma Creabeton in Lyss Bausteine produziert. Ihren Standort wählten sie im Unterfeld nahe der Bahnstation. Damit die Firma ein eigenes Kieswerk betreiben sprich den Kies selbständig abbauen konnte, kam es 1891 zu einem Landkauf, und 1895 wurde die Firma Bangerter mit eigenen Bahngleisen an die Bern-Biel Linie angeschlossen. Diesen Vorteil der durch die Bahnhofsnähe und die eigenen Geleise entstanden ist, veranlagten nun auch andere Firmen, wie zum Beispiel die Ziegelei Weibel, welche ihren Betrieb in Bahnhofsnähe neu ansiedelten. Durch die 1890 hergezogene Biskuitfabrik Arni und die 1899 entstandene Armaturenfabrik und Giesserei waren 1905 mehr als die Hälfte aller Arbeitskräfte in der Industrie oder im Handwerk beschäftigt.

In der nun folgenden Zeit bis zum Zweiten Weltkrieg siedelten sich weiter diverse mittlere und kleinere Unternehmen an, trotzdem wurde von kein allzu grosser Wert auf das industrielle Wachstum gelegt. Dies ist auf eine zurückhaltende und reagierende Industriepolitik zurückzuführen. Durch diese Politik erhielten die angesiedelten Betriebe keine neue Konkurrenz und konnten sich stetig vergrössern. Hier sind die Armaturenfabrik, die Bangerter AG, die Ziegelei Weibel und die Biskuitfabrik Arni hervorzuheben. Der Vollständigkeit halber sollte auch die Uhrsteinfabrikation genannt werden, die nach etlichen Jahren aus den Trümmern der Uhrmacherei der 1870er Jahren entstanden ist.

5.2 Gezielte Industrieansiedlung

Also Folge des Zweiten Weltkrieges kam es in Europa zu einem generellen Umdenken. Der Fortschrittsglaube trat in den Vordergrund. Dies beeinflusste auch die Gemeinde Lyss. 1946 kam der Gedanke einer industriellen Neuansiedlung das erste Mal auf. In den folgenden Jahren wurde ein gezielter Industrieansiedlungsplan entwickelt. Die Ziele dieser Industrieansiedlung waren einerseits die Förderung des bereits bestehenden Gewerbes und andererseits mit der Ansiedlung neuer Betriebe Arbeitsplätze in der Gemeinde zu schaffen. Als Gebiet wurde der „Schachen“ im Norden von Lyss als geeigneter Standort gewählt. Anfangs des 20. Jahrhunderts war dieses Gebiet noch flächendeckend von Auenwald bewachsen, der im Rahmen der Anbauschlacht während den beiden Weltkriegen gerodet wurde. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Gebiet nur schwach bewirtschaftet, daher bot es sich als idealen Standort an.

Im Folgenden galt es für die Gemeinde Lyss Investitionen zu tätigen, da das Gebiet einerseits zuerst erschlossen werden musste und andererseits ein Teil des betroffenen Gebietes in den Gemeinden Kappelen und

Worben lag. Man einigte sich auf eine Verschiebung der Gemeindegrenzen, so dass das Gebiet vollständig in der Gemeinde Lyss lag.

Die 50er Jahre waren geprägt von der Planung und Erschliessung der neuen Industriezone und der Kontaktaufnahme mit möglichen Interessenten. In derselben Zeit wurde an der ersten Lysser Ortsplanung gearbeitet, die im Sinne eines Zonenplans das zukünftige Bauen bestimmen sollte. 1959 kam es zur Genehmigung derselben durch das Volk. Somit war der Weg für die Zukunft und für den Industriering frei. Beim Übertritt ins nächste Jahrzehnt hatten sich bereits drei Firmen niedergelassen, darunter z.B. die Giesserei und Maschinenfabrik Osterwalder. Damit war der Start für eine rasch wachsende Industrie eingeläutet.

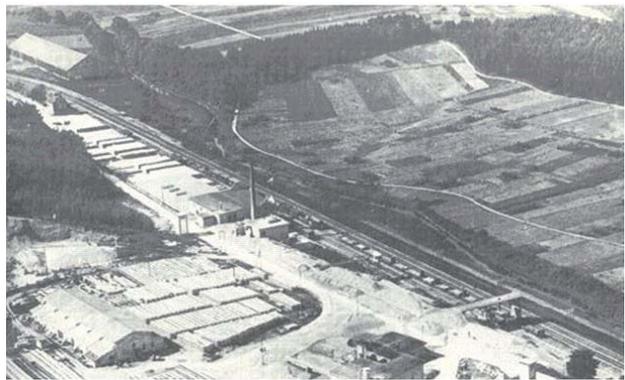


Abbildung 11: oben der Schachen vor der Industrie Überbauung, unten die Kiesgrube Bangerter

In den kommenden 60er Jahren siedelten sich diverse neue Firmen im Industriering Nord an, wie das Gebiet des Schachens heute genannt wird. Hier folgt eine kleine Liste der neuen Firmen mit dem Jahr, in dem sie das Land gekauft oder das Baurecht bekommen haben.

- 1956 Giesserei und Maschinenfabrik Osterwalder AG (Biel)
- 1957 Stahlhandelsfirma Frauchiger-Nigst AG (Lyss)
Kunststoff-Fabrik Hera AG (Nidau)
- 1960 USEGO
Reisswollfabrik Herzog (Lyss)
- 1961 GZM (Genossenschaft Zentralschweizer Metzgermeister)
Hermann Andres (Lyss), Anhängerbau
- 1962 Baumaschinenfirma Eisenring und Sohn (Wichtrach)
Simca AG
Finetool AG, Feinstanzpressen (Biberist)
- 1963 Volvo SA
Lasfahrzeug AG (Lyss) (Landtauschgeschäft)
- 1964 Lalag, Ventilbau (Lyss)
- 1966 Mavag AG (Biel), Baumaschinen

Nach nur vier Jahren zog die Firma Simca 1966 bereits wieder von Lyss weg. In den kommenden Jahren 1967-1973 wurden weitere Baurechtsverträge mit den Firmen Volvo SA, lilag, Feintool und Maveg abgeschlossen. Diese rasante Entwicklung im Industriegebiet Nord ist im Anhang auf der Abbildung 21 „Neubauten 1946-1968“ gut zu erkennen.

Die ursprüngliche Prognose aus den 50er Jahren sah für die Dauer der Ansiedlung der ganzen Industriezone Nord 20-30 Jahre vor. Doch in weniger als 20 Jahren bis zum Jahr 1980 verkaufte die Gemeinde fast alle Landreserven im Industriering, was zu einer Neuorientierung im Bezug auf die Industrieansiedlung führte. Aus diesem Grund wurde das Gebiet Grien, das südwestlich von Lyss liegt, für eine zweite Industriezone vorgesehen. In den folgenden Jahren wurde dieses Gebiet Schritt für Schritt erschlossen und mit Industrie überbaut. Die Abbildung 22 im Anhang „Neubauten 1968-1978“ zeigt die neu aus dem Boden gewachsene Industriezone Süd. Im Gegensatz zum Industriegebiet Nord gab es weniger Neuansiedlungen, eher verlagerten sich alteingesessene Lysser Betriebe aus dem Dorfkern oder aus Wohnzonen in das neue Industriegebiet. Ein Beispiel dazu ist die Armaturenfabrik, die bis 1993 im Dorfkern lag und damals in die Industriezone Süd umsiedelte.

Im gleichen Jahr erfuhr die Industriezone Süd eine zusätzliche Aufwertung durch den Bau einer direkten Zufahrtsstrasse, die Austrasse, welche ausserhalb der Wohnquartiere und nahe am Autobahnanschluss Lyss-Süd liegt.

In den letzten 20 Jahren führten verschiedene Gründe (Nachfolgerprobleme, Standortwechsel wegen Zentralisierungen, Personenrationalisierung, Globalisierung) zu starken Strukturänderungen der Industrie- und Handelsbetrieben. Trotz diesen Veränderungen hat sich die Industrie in Lyss bis heute immer weiterentwickelt und beinhaltet einige landes- oder gar weltweit tätige Firmen. Einige der neuen Firmen im Industriegebiet Süd sind die Bangerter Microtechnik AG, unabhängig mit der ehemaligen Bangerter AG, 3S (Sonnenkollektoren) und Feintool.

6 Auswirkungen auf die Gemeinde Lyss

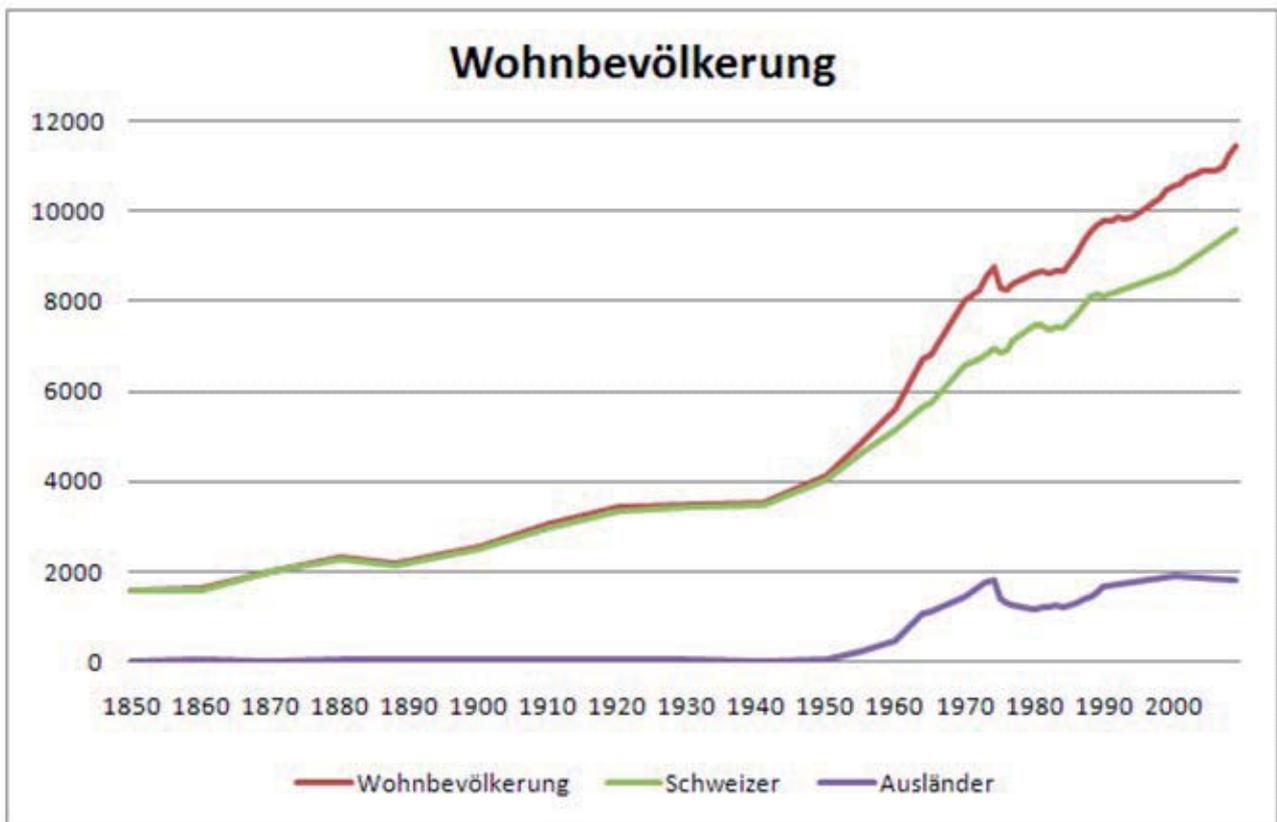
6.1 demographische Entwicklung

In diesem Abschnitt wird auf die demografischen Auswirkungen der zuvor genannten Entwicklungen eingegangen. Dazu dient das Betrachten diverser Statistiken.

6.1.1 Wohnbevölkerung

In den letzten 160 Jahren ist die Wohnbevölkerung von circa 1'500 (1850) auf über 13'000 (2011) angewachsen, was eine Zunahme der Wohnbevölkerung von 800% bedeutet. Im Vergleich dazu ist im gesamten Kanton Bern in der gleichen Zeit die Wohnbevölkerung um 250% angestiegen. Die Gründe für dieses starke Wachstum liegen in den vorhergehenden Kapiteln vorgestellten Entwicklungen. Dies kann anhand der folgenden Grafik 1 der absoluten Zahlen der Wohnbevölkerung verdeutlicht werden.

Bis 1860 war Lyss eine kleine Ortschaft im Seeland mit kaum bemerkbarem Bevölkerungswachstum. Zum ersten stärkeren Wachstum führte in den 1860er und 1870er Jahren der Bau der Eisenbahnlinien. In dieser Zeit liessen sich auch die Uhrmacher aus dem Jura in Lyss nieder und führten zusätzlich zu einem Bevölkerungsschub. Genau letztere sind, auf Grund ihres Rückzuges aus Lyss, auch für den leichten Rückgang in den 1880er Jahren verantwortlich.



Grafik 1: absolute Zahlen der schweizerischen, der ausländischen und der gesamten Wohnbevölkerung in Lyss

Diese Entwicklung änderte sich bereits in den 90er Jahren wieder mit dem Bau der Bielstrasse. Ab diesem Zeitpunkt bildet Lyss das Verkehrszentrum im Seeland, was der Ortschaft einen erheblichen Standortvorteil einbrachte. Durch den verbesserten Anschluss ans kantonale Strassennetz siedelten sich in den folgenden 30 Jahren diverse neue Firmen in Lyss an und führte zu einem ständigen, gleichmässigen Wachstum der Wohnbevölkerung.

Die allgemein zurückhaltende Politik sowie die wirtschaftlich schweren Zeiten in den Zwischenkriegsjahren drücken sich in Grafik 1 der Wohnbevölkerung als einzigen, grösseren Zeitraum mit stagnierenden Zahlen aus.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es in der ganzen Schweiz zu einem generell starken Anstieg der Wohnbevölkerung. In derselben Zeit führte die gezielte Industrieansiedlung in Lyss zu einem zusätzlichen positiven Effekt bei der Zunahme der Wohnbevölkerung. Dadurch erfuhr Lyss ein höheres prozentuales Wachstum der Wohnbevölkerung als die Gesamtbevölkerung des Kantons Bern. Der Industrieboom den Lyss in den Jahren 1960-1970 erlebte bewirkte auch das Herziehen von Ausländern, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung innerhalb von 10 Jahren von 9.6% auf 19.3% stieg.

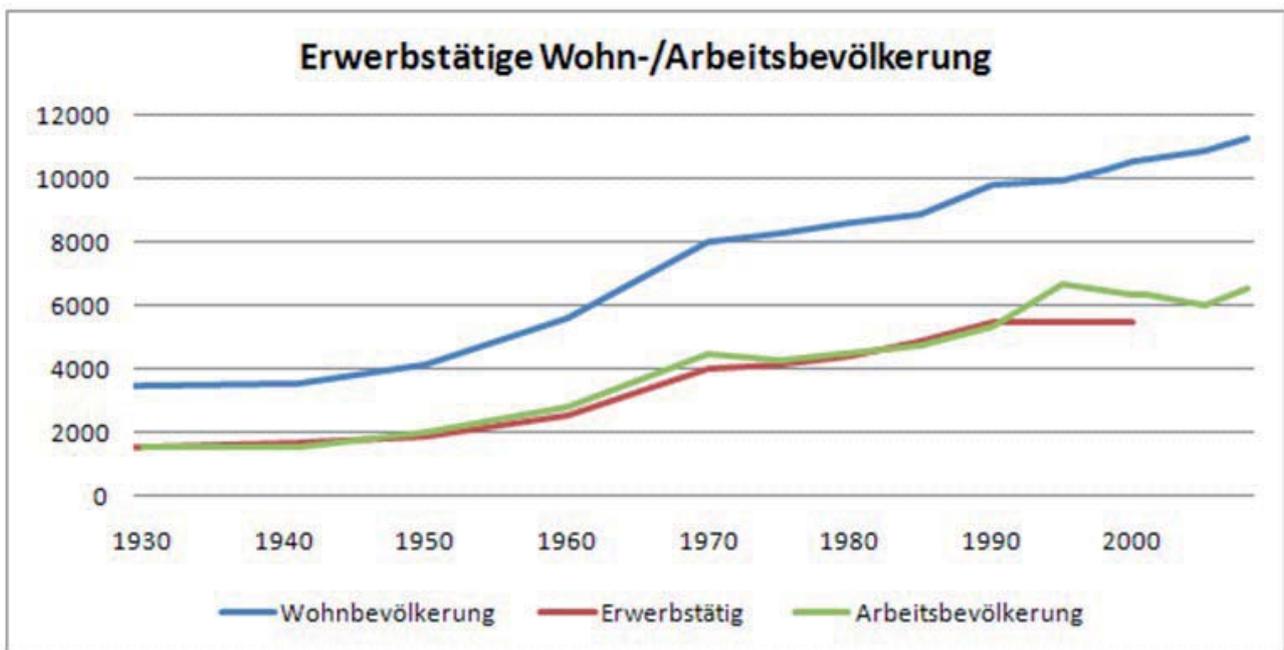
Die Zahl der Ausländer steigerte sich ständig bis zum Jahre 1973 als verschärfte eidgenössische Ausländergesetze zu einem generellen Rückgang des Ausländeranteils führten. Durch den relativ hohen prozentualen Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in Lyss lässt sich der starke Ausländerrückgang auch in den Zahlen der Gesamtbevölkerung feststellen. Wie die Grafik zeigt, steigt die Zahl der Schweizer mehr oder weniger linear an.

Nachdem die Krisenjahre der 70er überstanden waren, führte die Schaffung des Industrierings Süd und die ständig grössere Wichtigkeit des guten Verkehrsanschlusses wiederum zu einem stärkeren Wachstum, wel-

ches bis heute anhält. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der letzten 20 Jahre beträgt in Lyss ungefähr 8.1%, wogegen sich dasselbe im ganzen Kanton Bern auf ungefähr 1.6% beläuft.

6.1.2 Erwerbstätige Wohnbevölkerung und Arbeitsbevölkerung

In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, welche Auswirkungen die Entwicklungsgeschichte von Lyss einerseits auf die erwerbstätige Wohnbevölkerung und andererseits auf die Arbeitsbevölkerung hatte. Als erstes sollte hier der Unterschied dieser beiden Gruppen klargestellt werden. Unter erwerbstätiger Wohnbevölkerung versteht man alle Personen die in der Gemeinde Lyss wohnen und erwerbstätig sind. Diese können auch in anderen Gemeinden arbeiten. Dagegen gehören in die Gruppe der Arbeitsbevölkerung alle Personen die in der Gemeinde Lyss arbeiten.

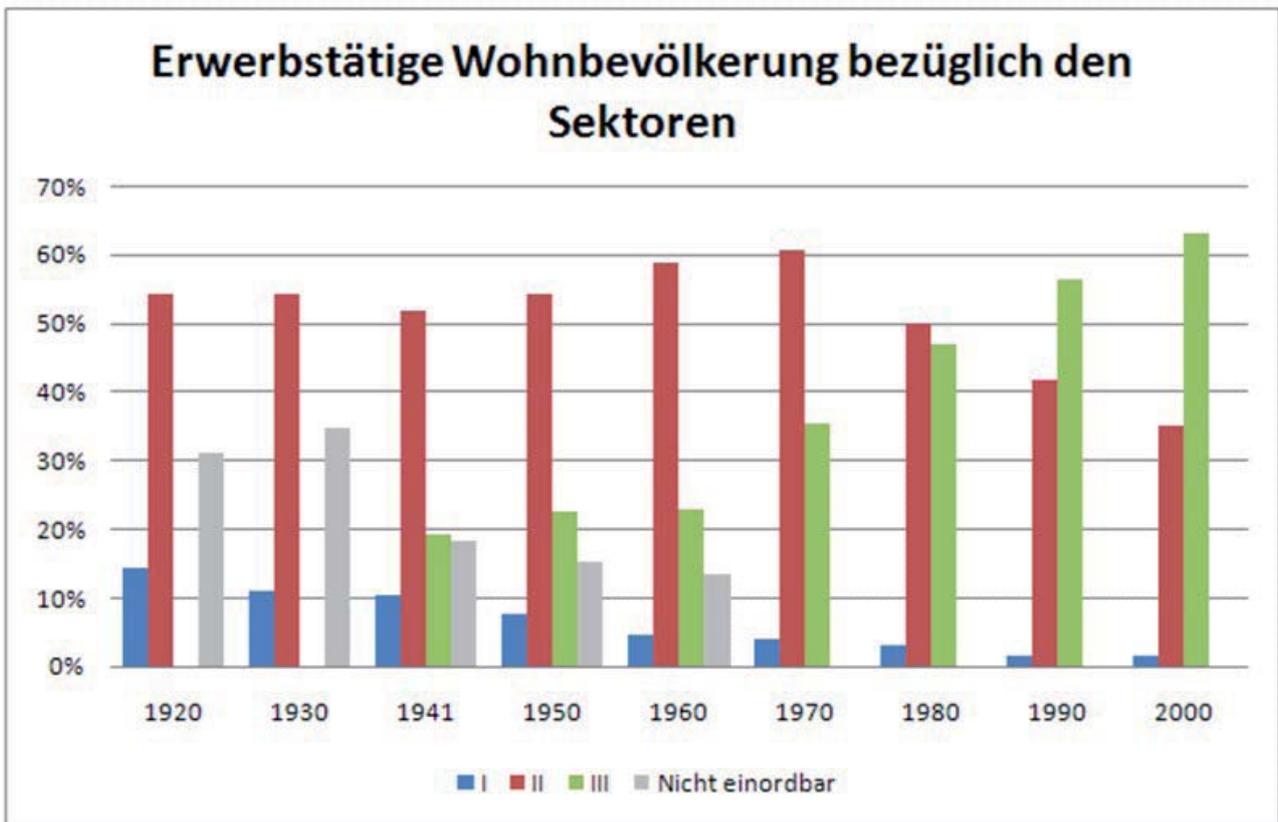


Grafik 2: absolute Zahlen der erwerbstätigen Wohn- und Arbeitsbevölkerung

Obschon diese beiden Zahlen sehr unterschiedliche Bedeutungen haben, werden sie hier im selben Kapitel behandelt, da das auswärtige Arbeiten bis in die 70er Jahre nur von einem kleinen Anteil der Bevölkerung praktiziert und erst ab den 90er Jahren zur Normalität wurde. Die Folge davon ist, dass die Arbeitsbevölkerung bis 1990 ungefähr gleich gross wie die erwerbstätige Wohnbevölkerung war. Auf Grafik 2 ist dies zu sehen. Auf derselben ist allerdings auch der Pendlerüberschuss zu erkennen, der durch die erste Industrialisierungsphase in den 60er-70er Jahren entstanden ist. In dieser Zeit entwickelte sich die Industrie in Lyss schneller als der Wohnungsbau, was auswärtige Arbeiter zum herpendeln bewegte. Deutlich zeigt sich in der Grafik 2 auch der Pendlerüberschuss, welcher seit den 90er Jahren durch die immer besser werdenden Verkehrsverbindungen gestiegen ist.

In Grafik 3 ist die prozentuale Verteilung der erwerbstätigen Wohnbevölkerung bezüglich der drei Wirtschaftssektoren dargestellt. Dabei ist zu erwähnen, dass die Daten des dritten Sektors erst ab 1941 verfügbar sind und dass es bis ins Jahr 1960 einen Anteil gab, welcher nicht genau dem zweiten und dritten Sektor zugeordnet werden konnte.

Trotz einiger Dunkelziffern wird deutlich, dass bereits 1920 mehr als 50% aller Erwerbstätigen in der Industrie angestellt waren und nur gerade 15% in der Landwirtschaft arbeiteten. Diese sehr hohe Industrialisie-

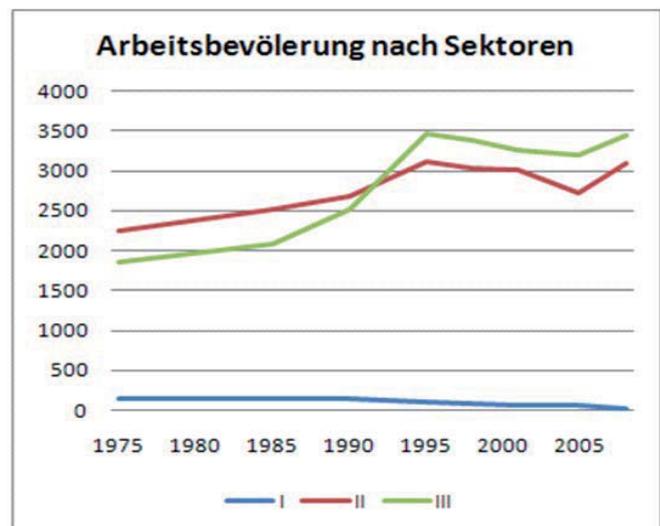


Grafik 3: prozentualer Anteil der Wirtschaftssektoren bei der erwerbstätigen Wohnbevölkerung

Die Entwicklung hat den Ursprung in der industriellen Entwicklung Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Dadurch, dass bereits 1920 ein hoher Industrieanteil vorhanden war, kam es bis in die 1950er kaum zu Veränderungen in der Erwerbsgrundlage der Lysser Bürger. Durch die gezielte Industrieansiedlung ab den späten 50er Jahren steigerte der zweite Sektor seinen Anteil bei der erwerbstätigen Wohnbevölkerung bis auf über 60% im Jahr 1970.

Die 70er Jahre standen im Zeichen eines Umbruches in der Wohnbevölkerung. Auf Grafik 3 ist deutlich zu sehen, dass sich der dritte Sektor ab 1970 auf Kosten des zweiten Sektors verstärkte. Dies hat verschiedene Gründe: Einerseits zogen in den 70er Jahren viele Ausländer weg, welche mehrheitlich in der Industrie arbeiteten. Andererseits stagnierte seit 1970 die Zahl der im zweiten Sektor beschäftigten Wohnbevölkerung, wogegen die Zahl der im Dienstleistungssektor Erwerbstätigen immer weiter ansteigt.

Betrachtet man allerdings Grafik 4, welche die absoluten Zahlen der Arbeitsbevölkerung - aufgeteilt in die drei Wirtschaftssektoren - darstellt, so wird ersichtlich, dass ab 1970 die Pendlerströme zunahmen. Denn wie bereits erwähnt, stagniert die Zahl der im zweiten Sektor tätigen Wohnbevölkerung seit 1970, wogegen der Dienstleistungssektor in der Arbeitsbevölkerung noch bis 1995 zulegen



Grafik 4: Arbeitsbevölkerung nach Sektoren

konnte. Dies deutet darauf hin, dass ab 1970 viele Personen die immer besser werdenden Verkehrsverbindungen (Strasse, Eisenbahn) zum pendeln nutzten.

Ein weiterer Punkt, der auf der Grafik 4 ersichtlich ist, ist die Auswirkung der Umstrukturierung in der Industrie in den letzten 20 Jahren. Der Zuwachs des Industrie- und des Dienstleistungssektors kam in den 90er Jahren zum Erliegen. Die Globalisierung und die damit verbundene Auslagerung verschiedener Produktionen führte zum momentanen Stagnieren der Arbeitsbevölkerung.

6.2 bauliche Veränderungen

Das bauliche Wachstum von Lyss hing zu erst vor allem von den verbesserten Verkehrsverbindungen ab. Diese motivierten zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben. Doch nur durch die Folgen der Juragewässerkorrektion konnte der Bedarf an gutem Boden überhaupt gedeckt werden.

Der Bahnhof wurde 1864 am äussersten Rand des Dorfes erbaut und die langgezogene Schlaufe der Eisenbahnlinie führte durch weitgehend unbebautes Gebiet. Die Verlagerung des Entwicklungsschwerpunktes Richtung Bahnhof ging nun langsam aber stetig vor sich: Zuerst nutzten die Industriebetriebe die Vorteile der Eisenbahn und erstellten ihre Fabriken mit direktem Anschluss an die Bahnstrecke. Die leicht wachsende Bevölkerung fand ihren Wohnraum mehrheitlich in Zentrumsnähe. Es gab jedoch auch einige Neubauten südlich des Dorfzentrums. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es weniger Industriezuwachs und auch wenige Wohnneubauten. Die neu erbauten Häuser entstanden praktisch ausschliesslich an der Bielstrasse in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Die Zentrumsverlagerung wurde Tatsache 1912 wurde das markante Zeughaus mit seinem grossen Innenhof erbaut. Dessen Gebäude lagen etwas abgesetzt vom Rest des Dorfes. Entscheidend für diese Standortwahl war der direkte Anschluss an die Bielstrasse. Obwohl die Gebäude direkt an den Bahngleisen liegen hat das Zeughaus keinen direkten Bahnanschluss.

Bis zum Zweiten Weltkrieg stagnierte sowohl die Arbeitsbevölkerung, als auch die Wohnbevölkerung. Trotzdem wurde rege gebaut. Im Gebiet Schachen entstanden zahlreiche Wohnhäuser auf einem Gebiet, welches vor der 1. Juragewässerkorrektion noch mitten im Schwemmland der Aare lag. Die Häuser bildeten die erste grössere überbaute Fläche nördlich des Eisenbahntrasses. Auch östlich der Bahnlinie wurden neue Wohnsiedlungen erbaut.



Abbildung 12: Flugaufnahme von 1988. In der Mitte die neuen Gebäude an der Bahnhofstrasse

In den 50er und 60 Jahren erlebte Lyss das grösste Wachstum: Der Bau des Industrierings Nord ging sehr schnell vor sich und führte zu einem riesigen Boom. Die Angestellten der Industrieanlagen wählten wenn möglich auch ihren Wohnsitz in Lyss. Die meisten Neubauten entstanden wiederum östlich der Bahnlinie. Dabei wurden mehrere Hektaren an landwirtschaftlicher Nutzfläche überbaut.

Dieser Trend des Überbauens grosser Flächen welche zuvor landwirtschaftlich genutzt wurden setzte sich bis Ende der 80er Jahre fort. Dank der 1. Lysser Ortsplanung und weiteren Zonenregelungen verlief das Wachstum jedoch geordneter und unter besserer Kontrolle und Koordination. So entstanden die neue Industriezone Süd und die Wohnquartiere im Süden und Osten getrennt. Mischzonen wurden wenn möglich vermieden. Einschneidend für das Ortsbild war die komplette Neuüberbauung im Dorfzentrum: Fast alle Gebäude auf der westlichen Seite der Bahnhofstrasse wurden durch einen grossen Gebäudekomplex mit Geschäfts- und Wohnräumen ersetzt. Es entstand zudem ein neues Postgebäude und ein neuer Bahnhof mit Unterführung. Auch zwischen Marktgasse und Bielstrasse entstand eine derartige Überbauung. Die Gebäude direkt am Hirschenplatz blieben weitgehend erhalten. 1983 wurde die erste Etappe des Sportzentrums Grien fertiggestellt, ähnlich wie der Industriering Nord auf ehemaligem Schwemmland der Aare.

In den letzten 20 Jahren wurden die meisten Baulücken im Industriering Nord geschlossen, und auch in der Industriezone Süd entstanden weitere Industriebauten. Die benötigten Wohnbauten wurden östlich des Dorfes erstellt. Denn gegen Norden und Westen sind grössere Überbauungen nicht mehr möglich, da die Siedlungsfläche bereits bis an den Waldrand, bzw. an die Aare reicht. 2006-2009 wurde ein neuer Geschäfts- und Wohnbau errichtet auf dem Gebiet der alten Ziegelei errichtet.² Dieser Standort ist sehr attraktiv, da die Gebäude direkt beim Bahnhof sind.

² http://www.rykartarchitekten.ch/neubauten/0603_alte_ziegelei_lyss/0603_alte_ziegelei_lyss_a4.htm

7 Zukünftige Entwicklungen in Lyss

7.1 Zonenplan und Baulandreserven

Die Gemeinde Lyss formuliert ihre Vision: 12'000 Einwohner, 6'500 Arbeitsplätze.³ Die Einwohnerzahl lag am 30.4.2011 bei 13'701.⁴ Dieses Wachstumsziel wurde also bereits erreicht, bzw. Übertroffen. Man darf sich also fragen wohin sich Lyss weiter Entwickeln soll. Wo können noch Arbeitsplätze entstehen, und wo der Wohnraum? Der grösste Entwicklungsraum für die Industrie und das Gewerbe befindet sich im Grien, an der südwestlichen Gemeindegrenze. Dort gibt es noch mehrere Hektaren verfügbares Industriebauland. Die Gemeinde versucht dieses nun an jene Käufer zu vermitteln, welche damit am meisten Wertschöpfung für die Gemeinde realisieren können. Baulandreserven im Zentrum sind rar geworden. Es gibt jedoch noch einige unbebaute Gebiete in Zentrumsnähe, zum Beispiel das Gebiet Grünau direkt östlich des Lyssbachs bietet sich an für zukünftige Wohnungsbauten. Ein weiteres als Baulandreserve bezeichnetes Gebiet liegt zwischen der Bielstrasse und der Eisenbahnlinie. Ausserhalb des Stadtkerns gibt es noch Baulandreserven auf denen Wohnungsbauten denkbar wären.

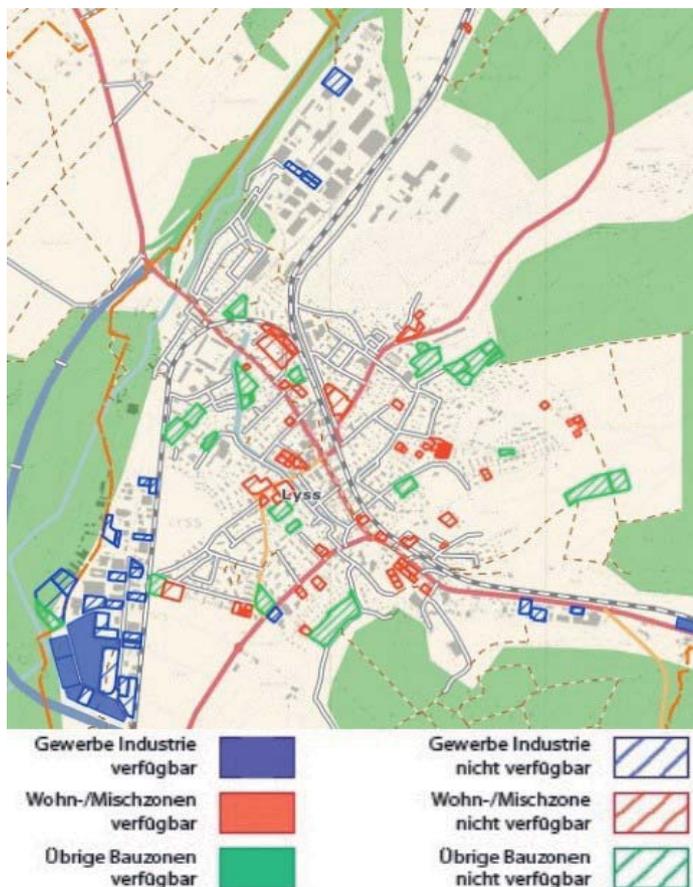


Abbildung 13: Baulandreserven in Lyss (Stand 2008)

Entsprechende Umzonungen wurden jedoch noch nicht vorgenommen. Die Ortsplanung wird für die Gemeinde auf jeden Fall eine Herausforderung bleiben.

7.2 Lyssbachstollen

Bereits 1781 wurde in Lyss ein extremes Überlaufen des Lyssbachs dokumentiert, welches enorme Schäden hinterliess. Bei einer maximalen Ablaufkapazität von knapp 30 Kubikmetern pro Sekunde traten die Wassermassen immer wieder über die Ufer des Lyssbaches, insbesondere in den westlichen Stadtgebieten und im Industriering Nord. Nachdem es ab 1960 – auch infolge der direkten Entwässerung von neuen Strassen, Industrie- und Wohngebieten in den Lyssbach – vermehrt zu stärkeren Überschwemmungen gekommen war, wurden ab 1992 erste Konzepte ins Leben gerufen, um die Ablaufkapazität markant zu erhöhen. Trotz steigender Hochwassertendenz um die Jahrtausendwende kam die Projektierung vorerst nur schleppend voran.

Auslöser einer schnellen Entscheidungsfindung waren dann drei Hochwasser im Jahr 2007, von denen das letzte Ausmasse eines 100-jährigen Hochwassers annahm.

3 http://www.lyss.ch/de/03_portrait/?navid=20

4 http://www.lyss.ch/de/03_portrait/01_zahlen/index.php?navid=21

Am 21. Juni fiel oberhalb Lyss während 20 Minuten mehr als 40mm Niederschlag. Anfangs August waren es innert Tagesfrist 80 Millimeter, und am 29. August waren es innerhalb zweier Tage sogar 135mm.

Bald nach diesen Ereignissen entschloss sich die Gemeinde mit massiver Unterstützung von Bund und Kanton zu einem 52-Millionen-Projekt: Dem Bau des Lyssbachstollens.

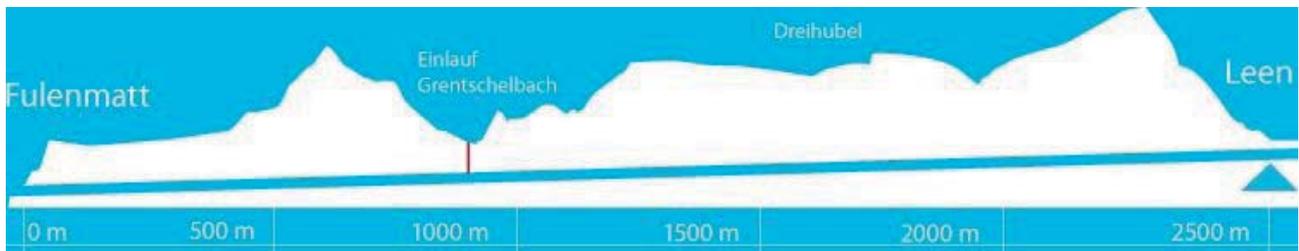


Abbildung 14: Profil des Lyssbachstollens

Dieser 2,5 Kilometer lange Stollen führt vom Süden (Leen) auf direktem Weg in die Fulenmatt, wo das Wasser nördlich des Industrierings Nord wieder in den Lyssbach eingespeist werden soll, kurz bevor dieser in die alte Aare einmündet. Dieser Stollen weist eine Kapazität von rund 65 Kubikmeter pro Sekunde auf, sodass auch ein Jahrhunderthochwasser wie dasjenige von 2007 (ca. 44qm/s) mühelos in die alte Aare abgeleitet werden kann. Ausserdem erschliesst der Stollen den Grentschelbach im Osten von Lyss, sodass dieser bei einem Hochwasser ebenfalls entlastet werden kann. Entsprechende Modellversuche wurden an der ETH Zürich an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie durchgeführt.

Das Bauprojekt bringt auch an der Erdoberfläche Veränderungen mit sich. Im Leen entsteht ein Einlaufwerk zur Regulierung der Wassermassen (ab 24qm/s) mit einem künstlichen „Beruhigungsteich“, in dem das Geschiebe abgelagert wird und gegebenenfalls Schwemmholz mit einem Rechen herausgefischt werden kann. Dazu kommen diverse Nebengebäude zur Überwachung, Steuerung und Wartung. Auch der Verlauf der Bernstrasse muss angepasst werden. So entsteht bei der Kreuzung mit der Wilerstrasse neu ein Kreisverkehr.

Analog wird in der Fulenmatt ein Auslaufwerk gebaut, wo dem Wasser Energie entzogen werden soll, bevor es in den Lyssbach zurückgeführt wird. Zur Erschliessung wird eine kurze Strasse vom Industriering her gebaut. Dazu kommen ökologische Massnahmen zur Aufwertung des Auenwalds Fulenmatt.

Der Durchbruch des Stollens erfolgte im November 2010. In diesen Monaten werden Ein- und Auslaufwerk erstellt. Im November 2011 soll der Stollen in Betrieb genommen werden, bis Herbst 2012 werden alle Arbeiten rund um das Projekt abgeschlossen sein.

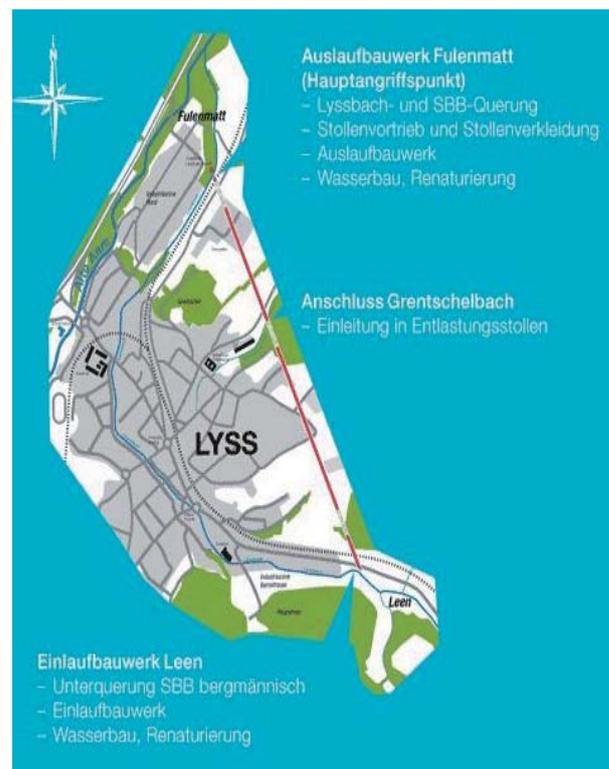


Abbildung 15: Lageplan des Lyssbachstollens

Diese neue Gewässerkorrektur stärkt den Standort Lyss nochmals: Angesiedelte Firmen müssen nicht mehr mit Betriebsausfall, Produktionseinbussen und Wasserschäden am Inventar rechnen, Infrastruktur wie Bahn

und Strassen werden wohl auch grösseren Unwettern standhalten und auch die Bevölkerung darf sich in Sicherheit wähen.

8 Schlusswort

Man könnte meinen, Lyss' Wandlung vom Bauerndorf zur Kleinstadt hat denselben Verlauf genommen, wie den vieler anderer ländlicher Städte. Die Entwicklung von Lyss ist aber einzigartig, haben doch die Juragewässerkorrekturen erst dafür gesorgt, dass ein grossflächiger und gezielter Ausbau möglich war. Auch die frühe Anbindung ans Schienennetz und die Autobahn haben ihren Teil dazu beigetragen, dass sich Lyss so stark entwickeln konnte.

Wie die Überschwemmungen 2007 zeigten, gibt es auch heute noch Probleme zu bewältigen, doch sie werden mit dem Bau des Lyssbachstollens angepackt, um eine sicherere Zukunft zu garantieren.

Es war interessant, die verschiedenen Facetten der Lysser Entwicklung zu ergründen und miteinander zu kombinieren und die verschiedenen Quellen die es dazu brauchte zusammenzutragen.

Der Kulturlandschaftswandel ist in der Schweiz aktueller denn je, Beispiele dafür gibt es an jeder Ecke. Gerade deshalb ist es spannend, die Unterschiede der Entwicklungen herauszufiltern, denn: ähnliche Entwicklungen können ganz verschiedene Ursachen haben.

An dieser Stelle möchten wir einen besonderen Dank an unseren Betreuer Stefan Räber und das Institut für Kartografie der ETH Zürich aussprechen. Wir wurden stets geduldig und kompetent betreut und mit Infrastruktur und benötigtem Material versorgt.

9 Anhang

9.1 Verwendete Karten

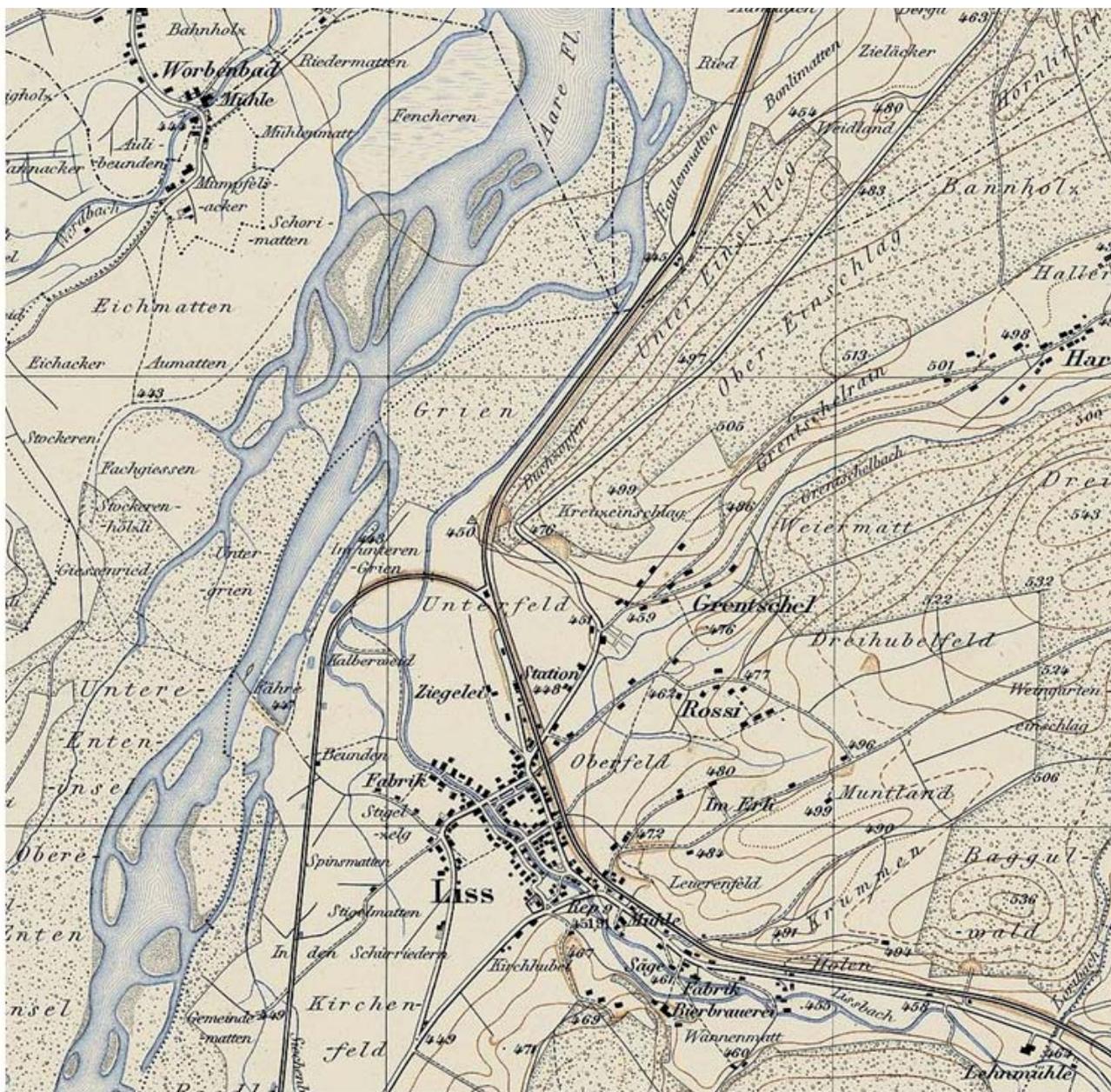


Abbildung 16: Siegfriedkarte 1876

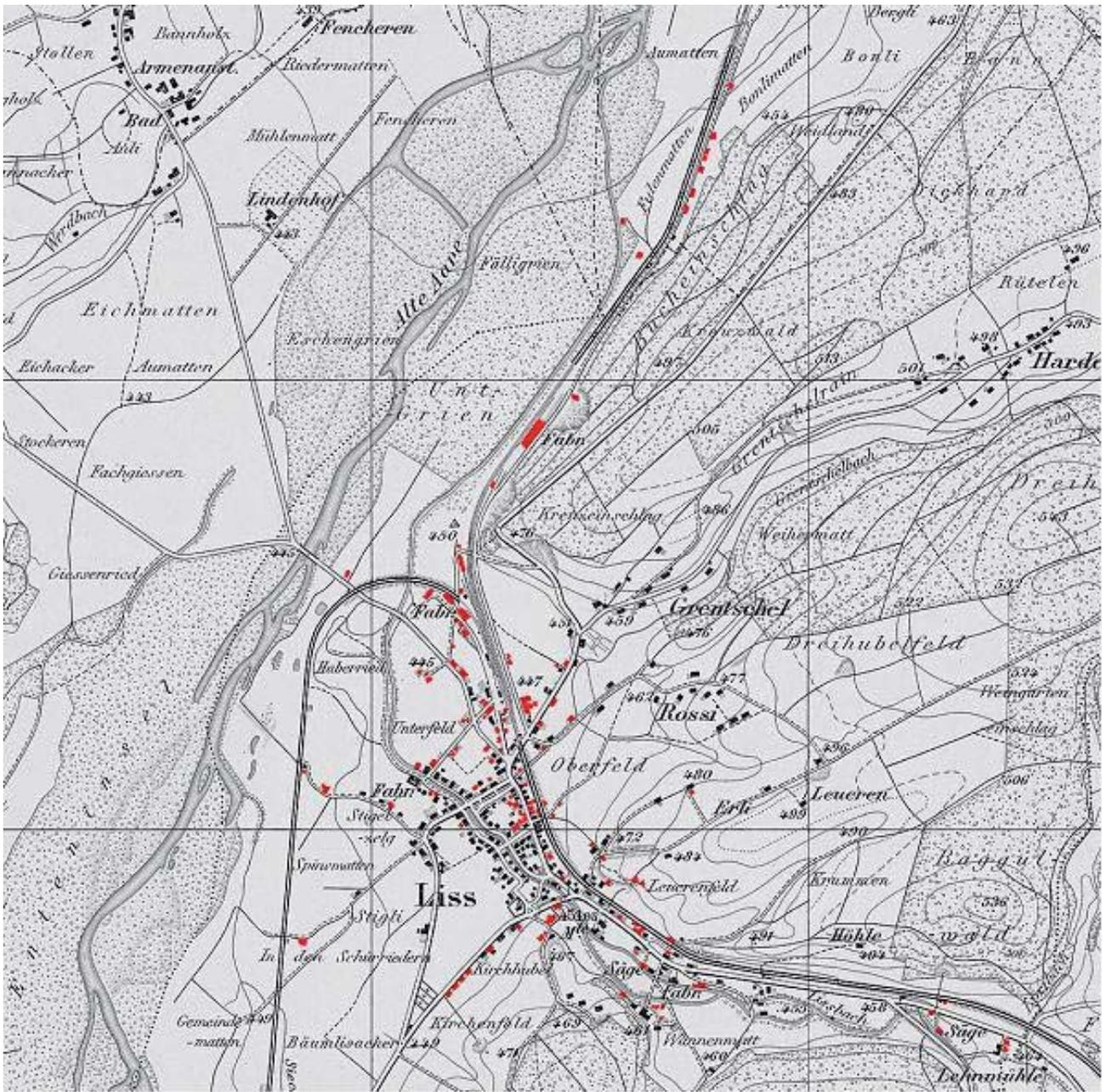


Abbildung 17: Neubauten 1876-1901

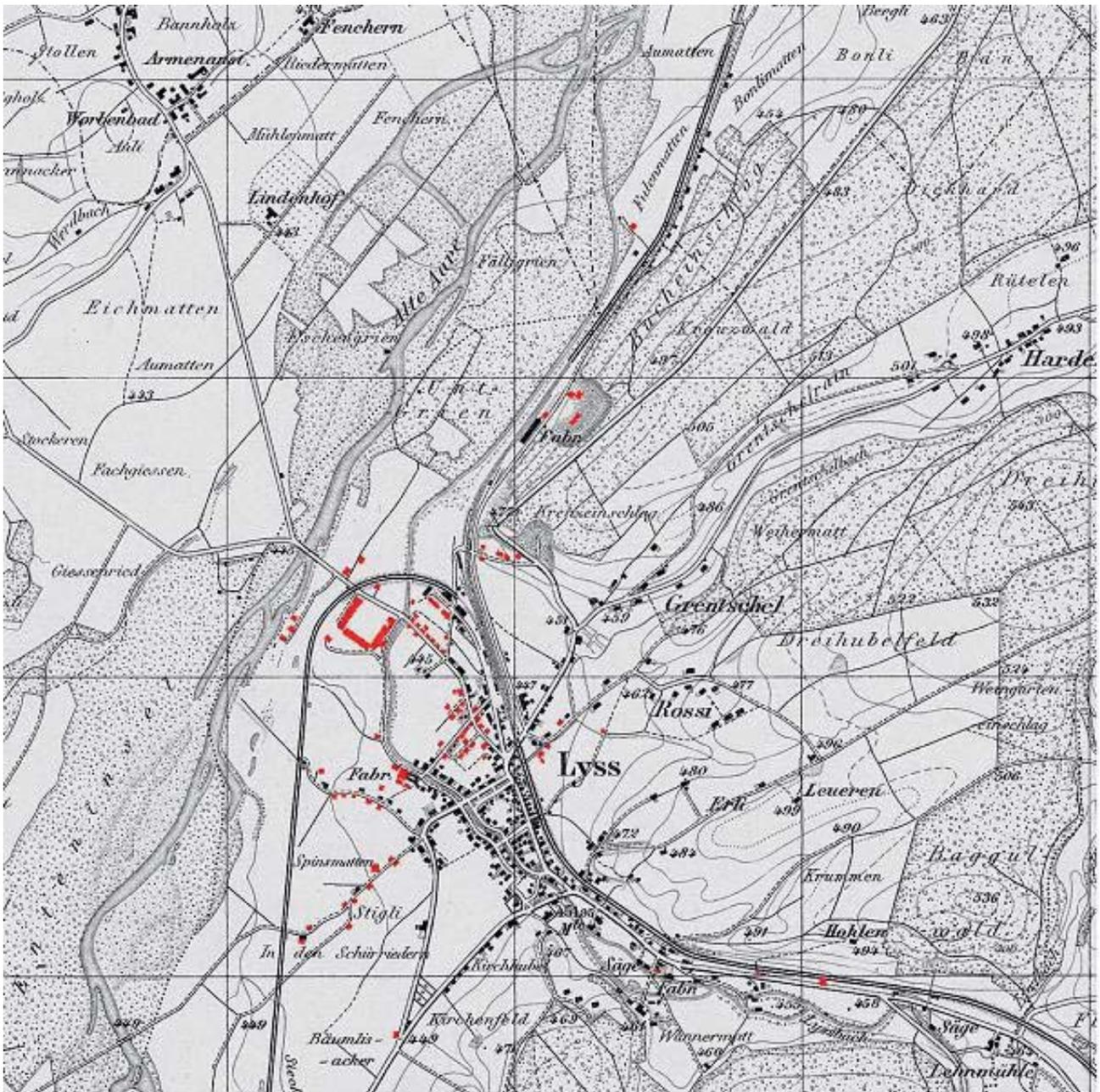


Abbildung 18: Neubauten 1901-1916

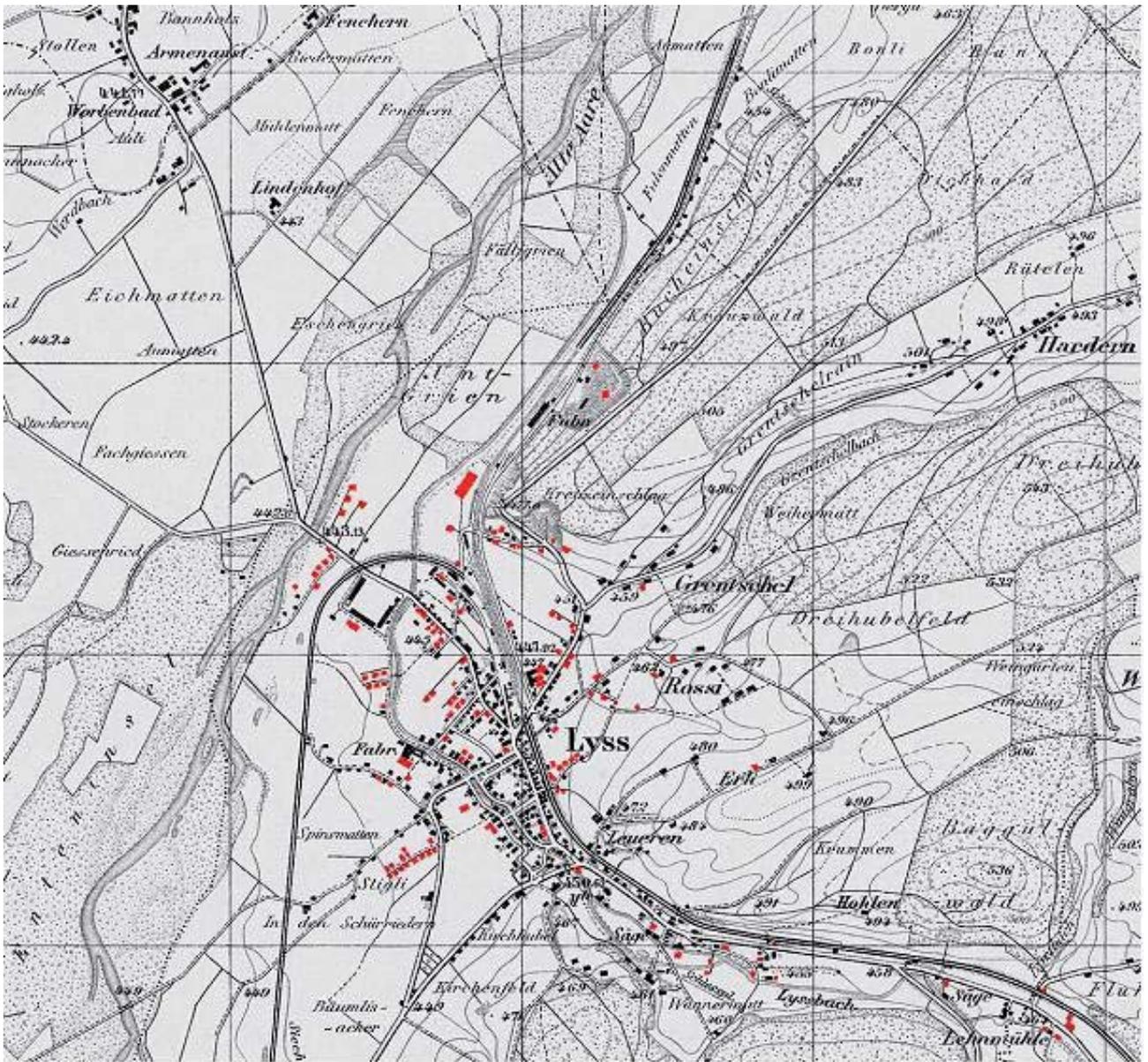


Abbildung 19: Neubauten 1916-1930

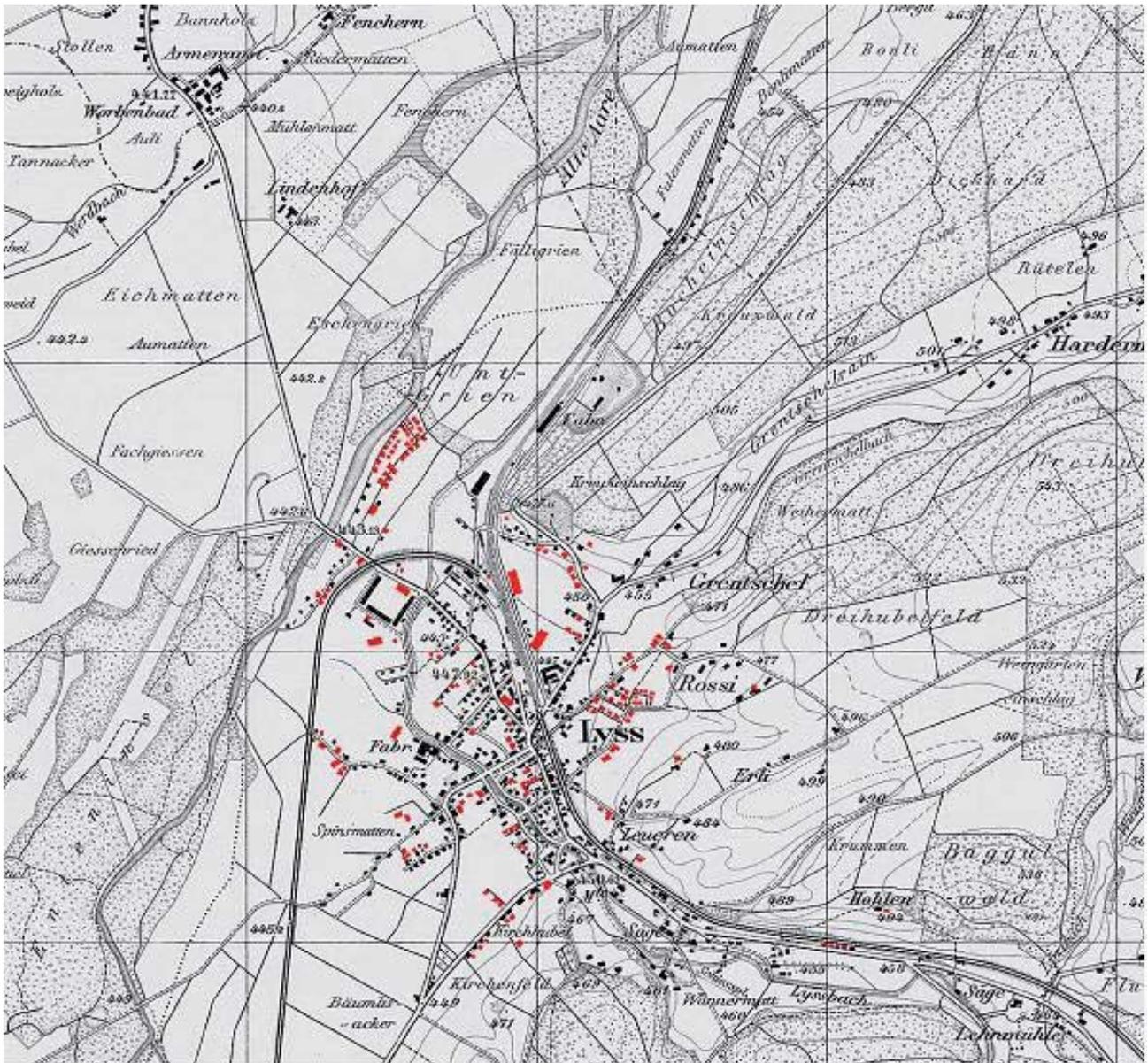


Abbildung 20: Neubauten 1930-1946

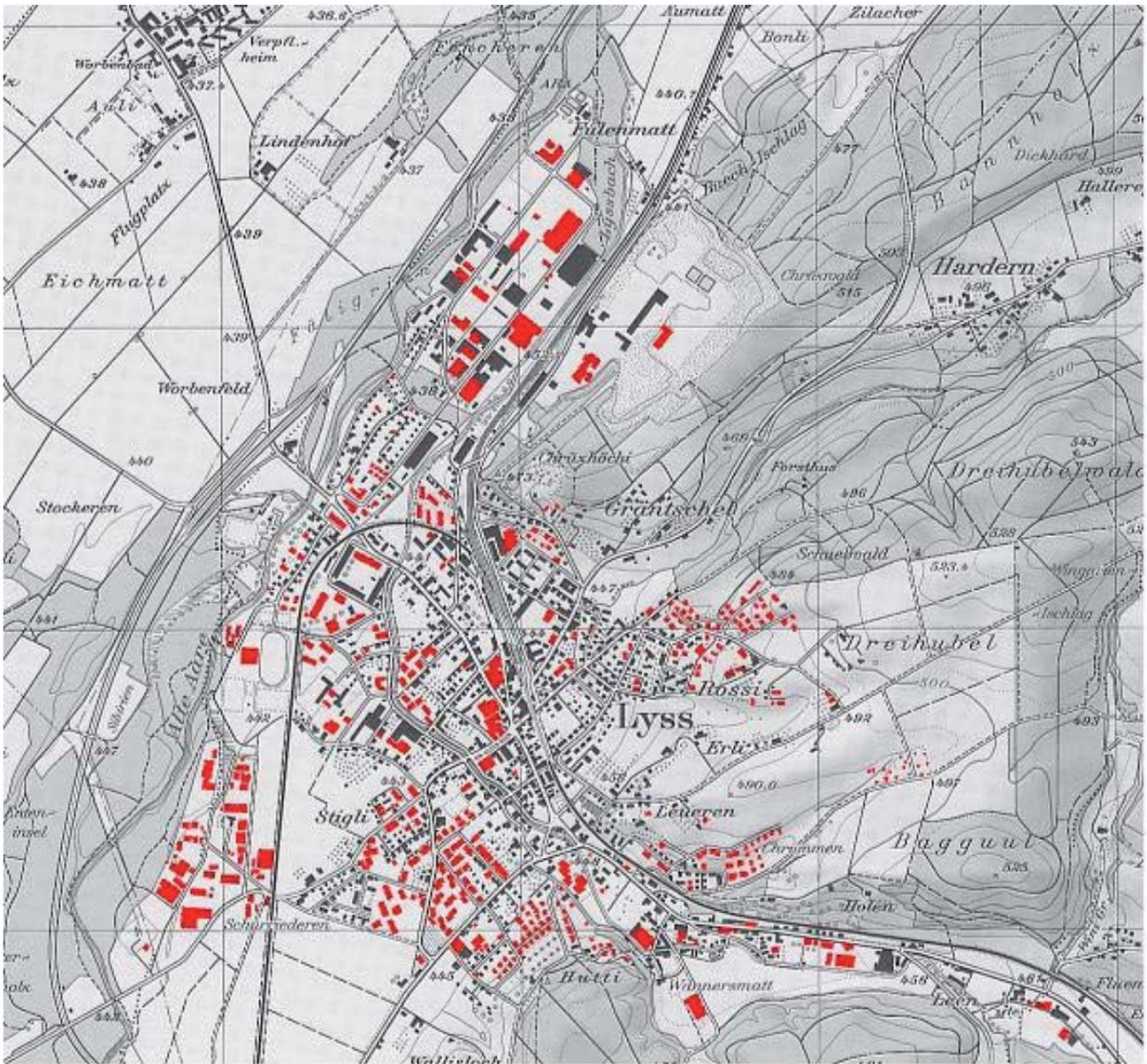


Abbildung 22: Neubauten 1968-1987

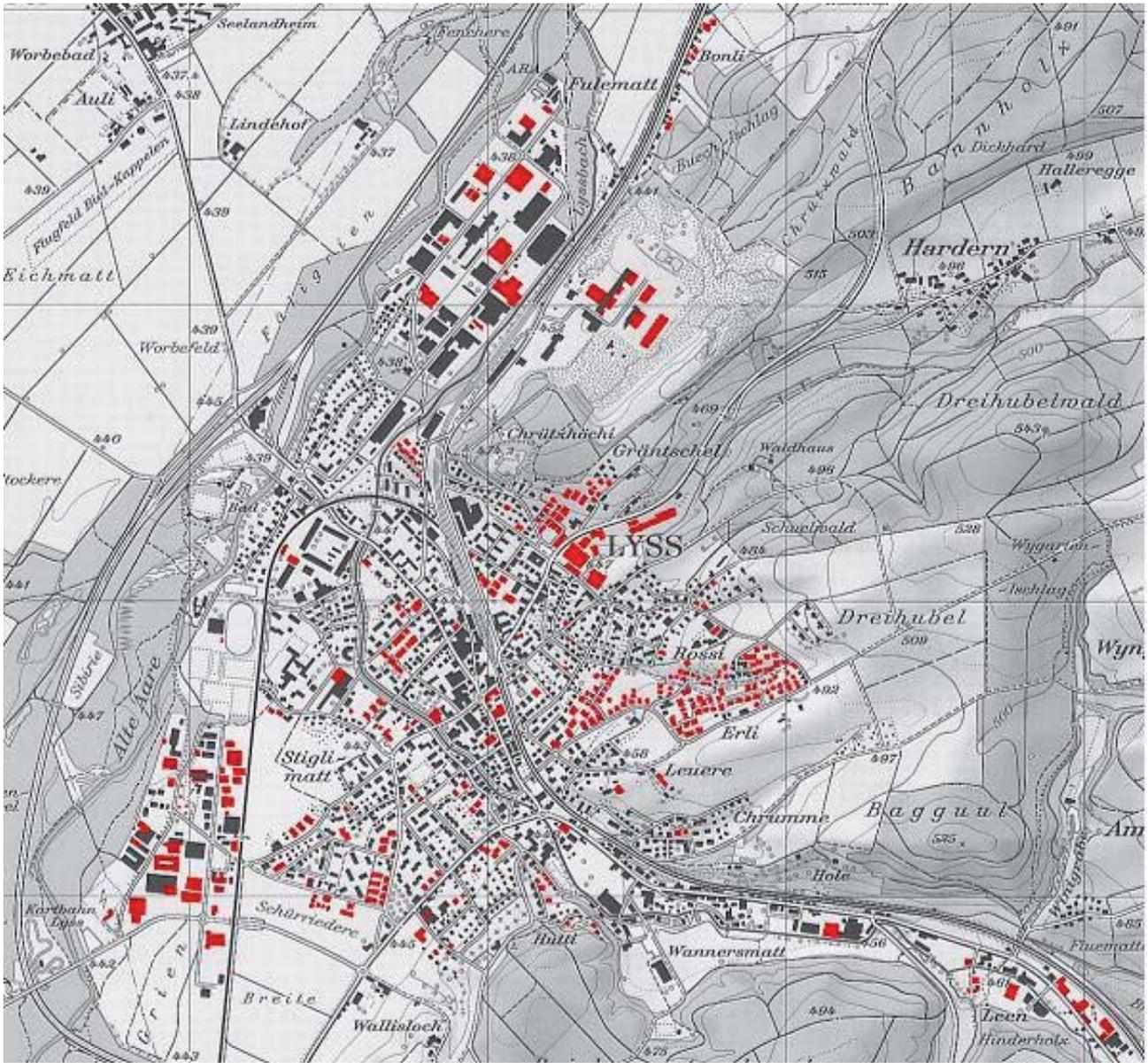


Abbildung 23: Neubauten 1987-2005

9.2 Bildvergleiche



Abbildung 25: Bielstrasse, Restaurant Sonne (1931)



Abbildung 24: Bielstrasse, Restaurant Sonne (2011)



Abbildung 26: Bahnhofstrasse mit Post- und Bahnhofsgebäude (ca. 1925)



Abbildung 27: Bahnhofstrasse (2011)



Abbildung 29: Blick vom Hirschenplatz Richtung Bielstrasse (1919)



Abbildung 28: Blick vom Hirschenplatz Richtung Bielstrasse (2011)



Abbildung 30: Hauptstrasse, Blick Richtung Hirschenplatz (ca. 1930)



Abbildung 31: Hauptstrasse, Blick Richtung Hirschenplatz (2011)



Abbildung 32: Hirschenplatz, rechts Eisenwarenhandel Gasser (ca. 1910)



Abbildung 33: Hirschenplatz (2011)



Abbildung 35: Hirschenplatz, Blick Richtung Marktstrasse (1949)



Abbildung 34: Hirschenplatz, Blick Richtung Marktstrasse (2011)



Abbildung 36: Hirschenplatz, Blick Richtung Hauptstrasse. Rechts die Spar-&Leihkasse (1910)



Abbildung 37: Hirschenplatz, Blick Richtung Hauptstrasse (2011)



Abbildung 39: Marktplatz mit Hotel Kreuz und altem Kreuzsaal, unten der Einlauf des Schlattbachs in den Lyssbach (1907)



Abbildung 38: Marktplatz und Hotel Weisses Kreuz (2011)



Abbildung 40: Marktplatz, Blickrichtung Osten (1925)



Abbildung 41: Marktplatz, Blickrichtung Osten (2011)

9.3 Statistiken

Jahr	Wohnbevölkerung	Schweizer	Ausländer
1850	1568	1567	1
1860	1628	1594	34
1870	2017	2011	6
1880	2313	2274	39
1888	2197	2154	43
1900	2567	2513	54
1910	3046	2991	55
1920	3417	3358	59
1930	3462	3411	51
1941	3523	3497	26
1950	4133	4058	75
1955	4870	4632	238
1960	5600	5149	451
1964	6700	5650	1050
1965	6834	5729	1105
1970	8022	6568	1454
1972	8235	6716	1651
1973	8540	6790	1750
1974	8760	6933	1827
1975	8272	6875	1397
1976	8230	6910	1320
1977	8395	7129	1266
1980	8620	7447	1173
1981	8648	7438	1210
1982	8600	7382	1218
1983	8662	7420	1242

Jahr	Wohnbevölkerung	Schweizer	Ausländer
1984	8651	7432	1219
1985	8845	7573	1272
1986	9023	7707	1316
1987	9336	7934	1402
1988	9543	8091	1452
1989	9665	8149	1516
1990	9782	8104	1678
1991	9758	8139	1772
1992	9875	8093	1712
1993	9802	8156	1719
1994	9857	8221	1737
1995	9938	8330	1732
1996	10032	8440	1800
1997	10192	8493	1835
1998	10277	8595	1847
1999	10453	8678	1865
2000	10561	8724	1887
2001	10619	8857	1898
2002	10761	8930	1873
2003	10800	9021	1862
2004	10875	9119	1801
2005	10869	9184	1730
2006	10908	9316	1690
2007	10974	9549	1718
2008	11240	9660	1762
2009	11423	9840	1830

Tabelle 1: Bevölkerungszahlen (Gesamt, Schweizer und Ausländer)

Jahr	Wohnbevölkerung	Berufstätig	Arbeitsbevölkerung
1910	3046	1171	-
1920	3417	1479	-
1930	3462	1552	1571
1941	3523	1659	1539
1950	4133	1876	2009
1960	5600	2529	2776
1970	8022	3993	4497
1975	8272	4161	4247
1980	8620	4388	-
1985	8845	4852	4744
1990	9782	5491	5346
1995	9938	-	6669
1998	10277	-	6488
2000	10561	5464	6358
2001	10619	-	6330
2005	10869	-	5975
2008	11240	-	6565

Tabelle 2: Berufstätige Wohnbevölkerung, Arbeitsbevölkerung

Jahr	Total	Sektoren absolut			Nicht einordenbar
		I	II	III	
1920	1479	215	803	-	461
1930	1552	173	841	-	538
1941	1659	171	861	321	306
1950	1876	145	1016	425	290
1960	2529	116	1491	579	343
1970	3993	156	2425	1412	-
1980	4388	133	2193	2062	-
1990	5491	91	2301	3099	-
2000	5464	90	1922	3452	-

Tabelle 3: Erwerbstätige Wohnbevölkerung nach Sektoren mit absoluten Zahlen

Jahr	Sektoren prozentual			Nicht einordenbar
	I	II	III	
1920	0.15	0.54	0	0.31
1930	0.11	0.54	0	0.35
1941	0.1	0.52	0.19	0.19
1950	0.08	0.54	0.23	0.15
1960	0.05	0.59	0.23	0.13
1970	0.04	0.61	0.35	0
1980	0.03	0.5	0.47	0
1990	0.02	0.42	0.56	0
2000	0.02	0.35	0.63	0

Tabelle 4: Erwerbstätige Wohnbevölkerung nach Sektoren in Prozent

Jahr	Total	I	II	III
1975	4247	143	2243	1861
1985	4744	141	2511	2092
1990	5346	143	2677	2526
1995	6669	101	3105	3463
1998	6488	84	3027	3377
2001	6330	67	3003	3260
2005	5975	61	2717	3197
2008	6565	32	3094	3439

Tabelle 5: Arbeitsbevölkerung nach Sektoren in absoluten Zahlen

9.4 Quellenverzeichnis

<http://www.lyss.ch> (Stand 10.5.2011)

<http://www.lyssbach.ch/> (Stand 13.5.2011)

<http://www.leugene.ch/geologie/solothurnersee/> (Stand 10.5.2011)

http://www.rykartarchitekten.ch/neubauten/0603_alte_ziegelei_lyss/0603_alte_ziegelei_lyss_a4.htm
(Stand 15.5.2011)

<http://www.news.ch/Ueberschwemmungen+Lyss+ersucht+Armee+um+Hilfe/285619/detail.htm> (Stand 13.5.2011)

<http://www.blick.ch/news/schweiz/land-unter-in-lyss-70229> (Stand 13.5.2011)

<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=66d7746f-b65b-44d8-9676-fbbee09e1f57> (Stand 12.5.2011)

<http://www.bfs.admin.ch/> (Stand 20.04.2011)

Gribi, Max (1966): 100 Jahre Spar- und Leihkasse Lyss 1866-1966. Lyss: Schwab Druck AG

Gribi, Max (1980): Lyss - vom Bauerndorf zum Industrieort. Liebefeld/Bern: Lang Druck AG

Gribi, Max (2009): 1000 Jahre Lyss. Lyss: Schwab Druck AG

Henauer, Ulrich (1997): Der Lysser Industriering. Lyss Schwab Druck AG

Oppliger, E (1948): Lyss, seine Geschichte: Biel: Graphische Anstalt Schüler AG

Gemeindestatistik Lyss „Ausgabe 1947“

Gemeindestatistik Lyss „Ausgabe 1965“

Gemeindestatistik Lyss „Ausgabe 1970/71“

Gemeindestatistik Lyss „Ausgabe 1974“

Gemeindestatistik Lyss „Ausgabe 1977“.

Die Gemeinde Lyss – Aus der Sicht wirtschaftskundlicher Daten, eine Zusammenstellung und Auswertung von Ergebnissen der eidgenössischen Betriebszählung 1985

Die Gemeinde Lyss – Aus der Sicht wirtschaftskundlicher Daten, eine Zusammenstellung und Auswertung von Ergebnissen der eidgenössischen Betriebszählung 1991

Atlas der Schweiz, Version 3.0

Eidgenössische Landestopographie, Siegfriedkarten 1:25'000, Blatt Liss (Blatt 138), Ausgaben 1876, 1901

Eidgenössische Landestopographie, Siegfriedkarten 1:25'000, Blatt Lyss (Blatt 138), Ausgaben 1916, 1930, 1946

Bundesamt für Landestopographie, Landeskarte der Schweiz 1: 25'000, Blatt Lyss (1146), Ausgaben 1968, 1987,2005

9.5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Quelle
1	Bildersammlung Gemeindeamt Lyss
2	http://www.leugene.ch/pix/geologie/solothurnersee.jpg (Stand 10.5.2011)
3	Gribi, Max (2009): 1000 Jahre Lyss, Seite 110
4	Gribi, Max (2009): 1000 Jahre Lyss, Seite 94
5	Gribi, Max (2009): 1000 Jahre Lyss, Seite 97
6	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
7	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
8	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
9	Gribi, Max (1966): 100 Jahre Spar- und Leihkasse Lyss 1866-1966
10	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Landeskarte 1:25'000 (Blatt 1146) 2005 (bearbeitet)
11	Henauer, Ulrich (1997): Der Lysser Industriering
12	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
13	http://81.18.31.53/mapguide2010/gpt/geoseeland_public.php?x=589999&y=213785&lang=de&scale=20000 (Stand 15.5.2011)
14	http://www.lyssbach.ch/images/stories/progress.gif
15	http://www.lyssbach.ch/images/stories/Ortsplan-Stollen_neu.gif
16	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Siegfriedkarte 1:25'000 (Blatt 138) 1876
17	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Siegfriedkarte 1:25'000 (Blatt 138) 1901 (bearbeitet)
18	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Siegfriedkarte 1:25'000 (Blatt 138) 1916 (bearbeitet)
19	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Siegfriedkarte 1:25'000 (Blatt 138) 1930 (bearbeitet)
20	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Siegfriedkarte 1:25'000 (Blatt 138) 1946 (bearbeitet)
21	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Landeskarte 1:25'000 (Blatt 1146) 1968 (bearbeitet)
22	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Landeskarte 1:25'000 (Blatt 1146) 1987 (bearbeitet)
23	Kartensammlung Institut für Kartografie ETHZ: Landeskarte 1:25'000 (Blatt 1146) 2005 (bearbeitet)
24	Eigenes Foto
25	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
26	Eigenes Foto
27	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
28	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
29	Eigenes Foto
30	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
31	Eigenes Foto
32	Eigenes Foto
33	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
34	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
35	Eigenes Foto
36	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
37	Eigenes Foto
38	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
39	Eigenes Foto
40	Postkartensammlung Gemeindeamt Lyss
41	Eigenes Foto